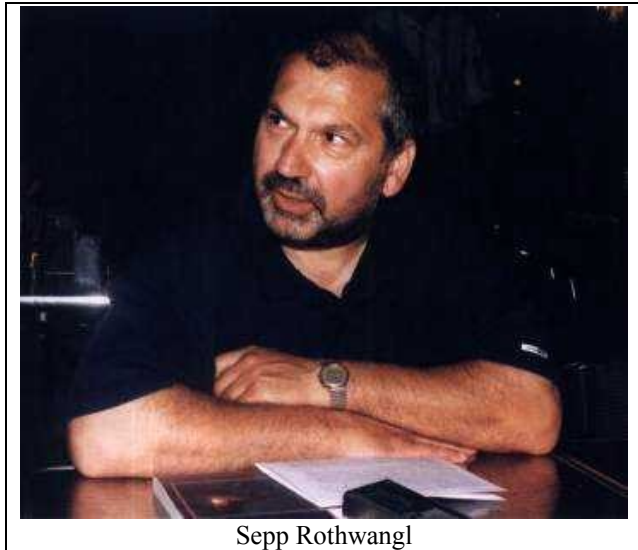


PLATTFORM BETROFFENER trifft Klasnic

Am 3. Dezember 2010 fand ein Treffen von Vertretern der PLATTFORM BETROFFEN.AT mit der kirchlich eingerichteten Klasnic-Kommission (KK) statt. Sepp Rothwangl von der Plattform berichtete am 7. 12. 2010 darüber:

Ich war von Herrn Purkarthofer über diesen Termin informiert und eingeladen worden als offizieller Sprecher der Plattform mitzukommen. Dazu muss ich sagen, dass ich persönlich es als entwürdigend ablehne in meiner eigenen Sache an die KK heranzutreten. Als Vertreter der Plattform habe ich damit aber kein Problem.

Wir erschienen pünktlich im Büro der Kommission, aber schon vor Beginn schien die Besprechung nicht unter einem guten Stern zu stehen, woran ich vielleicht nicht unbeteiligt war. Herr Hösele, PR-Manager von Frau Klasnic und ÖVP-Bundesrat, zeigte sich sehr aggressiv und ungehalten, dass Dr. Schostal, Anwalt der Plattform, weitere Personen zur Besprechung mitbrachte, woraufhin ich eigentlich schon wieder gehen wollte. Dann kam Frau Klasnic und begrüßte jeden einzelnen demonstrativ freundlich mit „Grüß Gott“. Als ich an der Reihe war, antwortete ich mit „Ich bin kein Gott“, was Menschen meist humorvoll mit einem Lächeln beantworten. Frau Klasnic schien jedoch persönlich getroffen. Schließlich wurden ein paar Sessel zusätzlich um den Tisch postiert und die Sitzung fand statt.



Sepp Rothwangl

Die Teilnehmer auf Seite der KK waren (in der Reihenfolge, wie sie Platz nahmen): Dr. Kurt Scholz, Prof. Herwig Hösele, LH a.D. Waltraud Klasnic, Univ.-Prof. Dr. Reinhard Haller, Dr. Hubert Feichtlbauer, Hon.-Prof. Dr. Udo Jesionek, Mag. Caroline List, Mag. Ulla Konrad plus eine weitere mir unbekannt Dame, die sich nicht zu Wort meldete.

Die Teilnehmer auf Seite der Plattform waren: Dr. Werner Schostal, die Sekretärin von Dr. Schostal, Mag. Jakob Purkarthofer, Sepp Rothwangl und zwei auf eigenen Wunsch ungenannt bleibende Damen von Betroffenen.at.

Die Sitzung begann mit einführenden Worten von Klasnic und dass dieser Termin eine Fortführung des Gesprächs vom 7. Juli sei.

Dr. Schostal ging dann näher auf rechtliche Fragen ein und forderte von der Kommission Transparenz ein, wie und nach welchen Kriterien es zur Aufteilung der Entschädigungssummen in den vier Kategorien komme. Diese Frage wurde im Wesentlichen von Mag. List dahingehend beantwortet, dass man sich an vergleichbaren Entschädigungssummen der ordentlichen Gerichte orientiere, die Verfahren aber hier einfacher, schneller und unbürokratischer ablaufen. Auf der Basis eines 10-stündigen Clearings, das jede/r Betroffene mit einem Traumatherapeuten durchführen muss, der daraufhin einen formalisierten Bericht an die Kommission liefert, entscheidet dann die Kommission über die Entschädigung, die nie den Schaden wiedergutmachen kann, sondern nur eine Geste ist.

Mehrere Kommissionsmitglieder forderten die Plattform auf, Betroffene, die mit der Plattform Kontakt aufnehmen, doch an die KK weiterzuleiten, was von Purkarthofer dahingehend beantwortet wurde, dass viele Betroffene eben das nicht wollen.

Purkarthofer verteilte eine Liste von Forderungen, welche für die Plattform entscheidend wären, um mit der KK zusammenzuarbeiten, wobei die Unterlassung der Bezeichnung „unabhängig“ und die Mithilfe bei der Aufklärung von Vertuschungsfällen durch Kardinal Schönborn die Hauptpunkte waren.

Das Klima wurde daraufhin zusehends heißer und schließlich meldete ich mich zu Wort, um meine Sichtweise zu erläutern: "Als Staatsbürger Österreichs ist es für mich entwürdigend, mich an eine Kommission zu wenden, die von genau jener Organisation eingesetzt wurde, durch die ich geschädigt wurde und wo kein einziger Vertreter Betroffener ist. Ich finde es ungeheuerlich, dass österreichische Parlamentarier (mit Ausnahme der Grünen und einigen Sozialisten) sich weigern sich politisch für eine Aufarbeitung der kirchlichen Fälle einzusetzen sondern sagen, dafür sei die KK zuständig (Stadler, Neugebauer u.v.a.).

Ich strebe an, dass mein Fall von einem ordentlichen unabhängigen Gericht beurteilt wird. (Ein Vergleich zu einem KK Entscheid wäre für mich ein Mafia-Opfer, das sich einem Mafia-Urteil unterziehen würde.) Ich habe mich deshalb an die Finanzprokuratur gewendet, da der Staat als wichtiger Geldgeber der Kirche seine Aufsichtspflicht verletzt hat und ich deshalb auch den Staat in seine Verantwortung ziehe. Nach dem ich in die Öffentlich-

keit ging, haben so viele Menschen mit mir Kontakt aufgenommen, die auf das Schwerste geschädigt wurden und wo diese Schädigung von kirchlicher Seite benutzt wurde, sie weiter zu schädigen, in Abhängigkeit zu halten und geradezu auszubeuten. Das Leid und die Situation scheinen Vielen derart aussichtslos, dass der Suizid als einziger Ausweg bleibt. Ich selbst fühle mich wie einer, der aus dem Kuckucksnest geflogen ist, weil ich mir seinerzeit und bis heute eine Therapie geleistet habe, und zum Glück die Eigenmittel dazu hatte.

Im Weiteren finde ich es seltsam, dass in Kathweb Herr Plank schreibt¹, dass sich der 60-Jährige, der den Staat klagen will, doch an die KK wenden solle, wo doch mein Fall seit fast einem Jahr der Grazer Ombudsstelle bekannt ist, und die KK jederzeit von der Finanzprokuratur oder auch von mir meine Sachverhaltsdarstellung mit Angabe meiner Schädigung von ca. € 680.000.- und meine eidesstattliche Erklärung anfordern kann. Überdies habe ich auf die Frage der Grazer Ombudsstelle, was man für mich tun könne, ich schon geantwortet, nämlich, dass man mir ein Angebot machen solle. Mein Fall liegt offen auf dem Tisch, ich brauche keine von der KK angebotene Anonymität mehr und denke ein Clearing, das ich von Scientology her kenne, möchte ich nicht machen.“

Feichtlbauer stellte mir daraufhin die mir respektlos und fast gehässig erscheinende Frage: "Was machen Sie dann mit dem Geld, das wir ihnen dann nachschmeißen?" (sic!)

Meine Antwort war: "Ich weiß nicht, ob ich es dann aufhebe, wenn sie mir das Geld nachschmeißen, oder ob es jemand anders aufhebt, was sie da nachschmeißen, aber ich glaube ohnehin nicht, dass sie mir etwas nachschmeißen werden." (in Gedanken überkam es mich, dass Feichtlbauer mit diesem Wort „schmeißen“ eigentlich ein Wort ohne den Buchstaben „m“ ausdrücken wollte und bin froh, dieser seiner Kirche nicht anzugehören).

Scholz wendete sich mit Bedenken an mich, vorsichtig zu sein, denn ich könnte wie Kohlhaas enden, den er literarisch zwar sehr bewundere. Mein Eindruck war, dass er mir dadurch drohend den Boden unter den Füßen wegziehen will und mich in Abhängigkeit der KK bringen möchte. Ich entgegnete daraufhin: "Ein Kohlhaas möchte ich nicht werden, ich sehe aber in der Annahme des Angebotes eine Präjudizierung für ein späteres ordentliches Gericht. Aber meine Aktivität hat auch sozialpolitische Ziele, nämlich den pädokriminellen Täter-Opfer-Kreislauf, der in der Katholischen Kirche durch ihren Anspruch wahrhaftig zu sein einen besonders gefährlichen Boden findet. Die Aufarbeitung dieses Problems sehe ich bei der KK nicht, denn es gibt keinerlei, auch nicht anonymisierte Fallbeispiele, keinerlei Statistiken, nichts über die Mechanismen und Wege, wie es zu den Misshandlungen, Nötigungen und Vertuschungen kam."



Klasnic und Schönborn hoffnungsfroh lächelnd: mit der kircheneigenen Kommission kommen wir vielleicht billig davon ..

Besonders Mag. List kündigte in Antwort darauf wissenschaftliche Aufarbeitung und Publikationen an, die aber noch dauern werden und man der KK dafür noch Zeit geben müsse.

Mag. Konrad wendete noch ein, dass der Ausdruck Clearing ein in der Psychologie allgemein üblicher Ausdruck sei, und sie nichts dafür könne, wenn dieser auch von Scientology verwendet wird.

Es kam in der Folge zu Schreiangriffen gegen Purkarthofer, wonach ich die Sitzung dann fast zugleich mit Jesionek verließ.

Purkarthofer teilte mir später mit:

"Die Kommissionsmitglieder allen voran Scholz, Feichtlbauer und der schon erwähnte Hösele wurden immer ungehaltener. Sie wollten kein Gespräch, sie wollten den Betroffenen und deren Vertretern den „Kopf waschen.“ Eigentlich hätten wir spätestens an dieser Stelle das „Gespräch“ abrechnen sollen. Es wurde klar, dass die KK auf keinen einzigen Punkt unserer Kooperationsbedingungen eingehen will, ja eben nicht eingehen darf. Es wurde einmal mehr klar, dass es sich um eine Kommission der Kirche handelt. Purkarthofer lobte zwar grundsätzlich das Engagement der Gruppe, wies aber auch darauf hin, das die Einsetzung dieser Kommission durch die Kirche und damit letztlich durch die Täter selbst eine Verhöhnung der Betroffenen ist und demokratiepolitisch unannehmbar sei. Er sprach von einer Paralleljustiz durch die Kirche, die als solche Scharia-ähnlich sei. Das erzürnte die Kommissionsmitglieder noch weiter. Purkarthofer brachte den Vorschlag ein, eine übergeordnete und unabhängige Kommission einzurichten. Auch das wurde postwendend abgelehnt. Zusammenfassend konnte man den Eindruck gewinnen, dass die KK völlig ausgebrannt ist, sich ihrer demokratiepolitischen Bedenklichkeit und ihrer Abhängigkeit von Schönborn erst jetzt voll bewusst wurde. Nur so lassen sich der extrem feindliche Umgangston und die massive Aggression die von Ihnen ausging erklären. Besonders negativ sind Hösele (er war am Rande der Handgreiflichkeit), Scholz und Feichtlbauer aufgefallen. Einzig Frau Mag. Konrad wollte ausgleichend wirken.

¹ <http://www.kathweb.at/content/site/nachrichten/database/35097.html>

Frau Klasnic selbst wirkt sehr gereizt und ausgebrannt, was sie nicht davon abhielt die „Ober-Vorsitzende“ zu spielen."

Ein Resümee:

Gesellschaftspolitisch bewirkt die Einberufung der KK durch den Kardinal bis jetzt, dass dieser durch das Gesetz des Handelns scheinbar die Aufarbeitung dieser Verbrechen an sich genommen hat, eine Pflicht, welche die Mehrheit der Politiker bisher verschlafen und zum Teil bewusst versäumt hat. Das Angebot der Kirche an die Betroffenen ihnen durch KK peinliche Aussagen vor öffentlichen Gerichten zu ersparen und nicht an die Öffentlichkeit gezerrt zu werden, und trotzdem eine Geste der Entschädigung zu erhalten, mag für viele Betroffene der Opferseite verlockend sein, hat aber in Wahrheit den Zweck, dass damit dem Ansehen der Täterseite so wenig wie möglich geschadet wird. „Das Ansehen des Hauses war ihm wichtiger als das Leiden eines Schülers,“ lautete wortwörtlich das Einbekenntnis des jetzigen Generaloberen der Marianisten über den seinerzeitigen Internatsdirektor, der meinen Fall vertuscht und mich mit einem Schweigegebot mundtot gemacht hat. Den Schein wahren - den Heiligen-schein, der in Wahrheit nur Scheinheiligkeit ist, ist auch das Ziel der Aktion des Kardinals mit der KK. Um das Ansehen zu verteidigen wird jedes Mittel verwendet und jedes Leid in Kauf genommen. Wie der Fall Groer zeigte, reicht diese Denkweise bis in die allerhöchste Spitze der katholischen Hierarchie. Der seinerzeitige Kardinal erhielt vom polnischen Papst Redeverbot über die Anschuldigen durch Josef Hartmann u.a. In einem profanen Umfeld nennt man so eine Praxis Omerta. Eine Praxis, die nun sogar dem Canonisierungsprozess von Johannes Paul II. im Weg steht². Dass diese Praxis gestern noch lebte - in Altötting- dem bayrischen Umfeld des jetzigen Papstes, zeigt das jüngst erschienene Buch Pater B.³

Wann schaut man endlich auf die dunkle Kehrseite der Wunder in Kirche, die durch das Eingreifen Gottes erklärt werden? Wann erkennt man die Ursachen der bisher oft unerklärlichen mentalen Desaster wie Schizophrenie, über die neue Studien zeigen, dass 50% der daran Erkrankten in ihrer Kindheit pädosexuell misshandelt wurden⁴. Auch wenn es stimmen sollte, wie Prof. Haller bei einem vorigen Termin verniedlichend sagte, man könne sexuell misshandelte Kinder jetzt relativ gut therapieren, so bedarf es der Möglichkeit diesen Kindern diese Therapie zukommen zu lassen. Dies wird aber nicht möglich sein, wenn weiterhin ein tabuisierender Schutzmantel des Schweigens sowohl über diese geschändeten Kinder als auch über die Täter und deren Helfer oder Hehler gelegt wird.

Das Kirchenschiff ist zum Seelenverkäufer verkommen mit der Klasnic-Kommission als Rettungsboot, um durch die Rettung schiffbrüchiger Seelen Seereisenden das Gefühl zu geben, Kreuzfahrten wären damit wieder sicher.

P.S.: Jetzt nachträglich, betreffend der respektlosen Worte von Dr. Feichtelbauer kommt mir in der Vorstellung ein Bild in den Sinn, wie mich in baldiger Zukunft Dr. Feichtelbauer händefaltend bittet, doch das Angebot der KK anzunehmen, damit die Kirche nicht noch größeren Schaden nimmt, wenn alle Tatsachen auf den Tisch kommen, von denen er keine Ahnung hat, dass ich sie weiß.

Auch Dr. Scholz würde ich gerne zum Thema Kohlhaas ins Stammbuch schreiben, dass speziell einem deklarierten Gegner gegenüber die Mahnung zur Vorsicht meist wohl eher wie eine Drohung gemeint ist, aber bei mir wirkungslos ist, denn wer wie ich nach einem missglückten Suizid wie vom Toten auferstanden ist, hat vor nichts mehr Angst. Eine Fehleinschätzung meiner Lage kann er ruhig mir überlassen. Aber, um bei der Literatur zu bleiben, würde ich Dr. Scholz auch gerne fragen, ob er nicht die Parallele der KK zum *Zerbrochenen Krug* erkennt, obwohl in der Liste der Vornamen des Kardinals Adam nicht vorkommt?



² TV Film: KEIN WUNDER FÜR DEN PAPST <http://www.wellenreiter.tv/produkte/reportagen/kein-wunder-fuer-den-papst-tag7-w-dr.html>

³ Norbert Blaichinger: Pater B. Eine Dokumentation. Ranshofen 2010

⁴ Volkmar Aderhold: Aktuelle Hypothesen zu sozialen Ursachen von Psychosen und Schizophrenie - Viele Wege in Psychosen - <http://lubis.lbg.ac.at/de/termine/subjektive-seite-schizophrenie-schizophrenie-bewegung>